

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 4

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

James Slax als Detektiv

Tom Ullot

IV. Diplom und erster Auftrag.

Vor seinem Eintritt ins Gymnasium hatte Slax die echt detektivische Idee, seine künftigen Vorgesetzten durch einen Brief durchblicken zu lassen, daß er die Detektivlaufbahn nur als Übergangsstadium zum Studium der Theologie betrachte. Die Herren waren todfrisch und milde geslimmt. Nachdem Slax im Hosensack ein Revolververschluß zu früh losgegangen war und er eine verräderische Nässe geschickt als den Ausfluß einer Karbid-Laterne erklären konnte, nachdem er ferner an einem Holzmodell seine Knöchel blutig gebogen und unter den Händen eines Dju-Dschilu-Kämpfers nahezu sein Leben ausgehaucht hatte, erhielt er ein Diplom, das er mit einigen Kilos Beefsteaks und einem Doppelliter vom Besten feierte.

Während er mit verschiedenen Lagermitteln auf dem Nachtlischen im Bettel lag, las er hocherfreut die Kunde von seiner Prüfung in den Blättern vom Eisfertum bis zum Kaukasus.

Und als der erste Auftrag kam, war er Magnesia und Alpinus besoffen und stand zur Freude seiner Eltern wieder kerngesund auf. Der Auftrag aber kam von der Professorenkonferenz des Gymnasiums seiner Vaterstadt. Die Gymnasiastenverbindung hatte schon lange die ganze Lehrerschaft an der Nase herumgeführt mit dem Verbot, länger als bis 11 Uhr in der Kneipe zu sitzen. Vor dem gestrenigen Herrn Rektor stand Slax und schwor bei der Heiligkeit seines Appelles und Dürfes, er werde die Sprechdachse wie die Kaninchen erwischen. Sofort setzte er sich mit der Kellnerin der Gymnasiastenkneipe auf vertraulichen Fuß, was ihn allerdings manchen Schwipps und manches große Trinkgeld kostete. Endlich aber hatte er die Spröde so weit, daß sie ihm half, einen großen leeren Oleander-Kübel direkt unter das Sensier des Kneiplokals zu rollen. In diesem Kübel hockte am nächsten Samstag Slax, den Chronometer in der Hand. Oben ging es hoch her; da wurde gesungen, gezeit, randaliert, daß es eine Art hatte. Iwar hörte Slax punti 11 Uhr einen Schwarm der Gäste lärmend die Treppe hinunterpoltern, aber eine anscheinend ebenso große Schar blieb droben hocken und randalierte weiter. Jede Minute über die Zeit erschien Slax als ein größerer Triumph. Er harrte daher in seinem Kübel ruhig aus, als oben das Sensier aufging, ein Kopf mit einer Mütze sich zeigte und ein großer „Sauhund“ (Studentenausdruck für Aschenbecher) über ihn ausgeleert wurde. Er harrte aus, als ein Handbecken voll Bierreste nachfolgte, und harrte weiter mit umso größerem Grimmie aus, als einer der Süßel um die Ecke bog und seine vordere Nötdurst direkt und ausgerechnet in den Gleanerkübel verrichtete. Als er aber die Bewässerung von zwei weiteren Kumpanen über sich hatte ergehen lassen, reckte und streckte er resolut seine eingeschlafenen Füßen und schickte die Treppe hinauf. Vor der Tür machte er seinen Browning schußfertig, dann riß er die Türe auf, sprang wie ein Känguru mit einem Säg in die Bude und schrie: „Meine Herren, Sie sind verhaftet!“ Ein brüllendes Gelächter tat ihm erst die Augen recht auf: Er stand einem Tisch voll lustiger Dienstmänner gegenüber, die sich den von den Gymnasiasten gewollten Soff und Saß trefflich munden ließen. Die Männer begriffen jetzt auch, warum man ihnen den Oleanderkübel so eindringlich empfohlen hatte, und luden Slax kameradschaftlich zum Mitmachen ein. Er aber spuckte verächtlich auf den Boden und ging heim.

Statt der Liste der Uebeläter erhielt das hohe Rektorat andern Tages eine Rechnung über „im Dienste der Zinstalt verschworbene Leibwäsch“.

Französische Politik

Zurweilen gibt sich die Mariann',
als sei sie besessen vom Ahrimann. G. R.

Heldenkampf

Nun ist auf einmal, über Nacht,
Der grause Spalt gemacht
Im roten Lager — jerum! —
Sie han sich Haar und Bart zerzaust
Und übel miteinander gehaust —
O quae mutatio rerum!

Wie Hector und Achilles — ei —
Kämpften der Nobs und der Hiz-Bal,
Die beiden roten Schelme —
Der Gelfer ihrer Worte stob
Und gisiger Drachenatem schnob
Um die bebuschten Helme.

Sie sprangen vor und hinter sich,
Es sauste Schlag und Kieb und Stich,
Dann stieß Herr Nobs, der Kämpe,
Dem unterlegenen Hiz, wie's Brauch,
Den Siegerfuß auf seinen Bauch,
Ins Herz die blanke Plempe.

Mit Wehgeschrei, im Zuge schwer,
Trug alsdann das geschlag'ne Heer
Die Leiche aus dem Saale —
Sie sangen im Bondannenzlehn
Noch einmal stolz und frech und kühn
Die Internationale.

Traber, König, Hausmann und Wirth,
Mit mancher Narbe schon geziert,
Sie gingen all' von ihnen —
Mit ihnen schlich im Zuge noch
„Die schöne Helena“ Rosa Bloch
Und weinte still ins Linnen.

Und fragt ihr mich mit Drang und Slehn:
Wo ist der grause Kampf geschehn,
Das Sterben und Verderben?
Um Kindermarkte, wohlbekannt,
Im Saal „zur Eintracht“ zubenannt,
Ging Hector-Hiz in Scherben.

Zur „Zieltracht“ ward die „Eintracht“ so,
Sollt' gar vielleicht „ne“ „Drittracht“ — o —
Am Ende noch draus werden?
Wer kann das sagen, liebe Leut,
's ist alles, alles möglich heut'
Auf der verrückten Erden. Abliszett

„Blut wider Blut!“

So lautet die Parole der Bolschewisten. Dessen eingedenk ging ein armer Teufel von Dichter zum Fleischwarenhändler, bot ihm zwei Gedichte an, indem er lächelnd sagte: „Hier bringe ich Ihnen geschriebenes Herzblut gegen — zwei Blutwürste!“

Wrangel in Berlin

Berlin, 4. Januar. General Wrangel, der in der Krim geschlagene zaristische General, ist hier eingetroffen. (M. A. A.)

Die Roten heulen: „Hochverrat,

Begangen in Berlinograd!

Man hat doch schon 'nen — Wrangelplatz;
'ne Bombe schmeißt, daß — Wrangel platz!“

kl

Es geht nicht vorwärts

Sieh' nur, sieh', es geht schon zu Ende
Das neue Jahr und das alte beginnt
Wieder in Brüssel, in Mizza und sonstwo
Trifft man sich, redet, verordnet und flint,
Wo man das nächste Mal treffen sich könnte,
Wo man weiter verhandeln kann,
Bis man das neu'ste der neuen Jahre
Trifft mit neuer Verhandlung an.
Gott soll uns schützen! Der ewige Sriede
Wird von den Sesseln der Habnsucht nicht frei;
Keine Staatskunst wird hier getrieben,
Nur ein Geschäft! Geschäft? — Schacherei!!
Traugott Unverständ

Nach der Spaltung

Um Verwechslungen vorzubeugen, seien hier die einzelnen sozialistischen Parteiengruppen entwicklungsmäßig aufgezählt:

1. ursozialistische Gruppe
2. neusozialistische Gruppe
3. linkssozialistische Gruppe
4. rechtssozialistische Gruppe
5. neusozialistische Linksguppe
6. linkssozialistische Rechtslehre
7. gemäßigtsozialistische Gruppe
8. radikalsozialistische Gruppe
9. sozialistische Jungmannschaft
10. spartakistisch orientierte Jungburischen
11. gemäßigte Kommunisten
12. Kommunisten
13. Radikalkommunisten
14. revolutionäre Kommunisten
15. extremrevolutionäre Kommunisten
16. radikalexremrevolutionäre Kommunisten
17. erzradikalexremrevolutionäre Kommunisten
18. anarchistischradikalexremrevolutionäre Kommunisten.

Denis

Briefkasten der Redaktion

Muzli. Martha Sibemann „Orientalischer Abend“ — wie reimt sich das zusammen? fragen Sie. Nun, eine Martha kommt ja auch schon in der Bibel vor und überdies muß dieses kostümierter Rezitations-Potpourri famos gewesen sein. Ein Zürcher Blatt rührte u. a. darüber zu berichten: „Die Gewänder wurden dem Geist der Dichtungen entsprechend geschaffen. Und dem Gewand entsprach jeweils die Haartracht.“ Ob die Vortragende dem Geist der Dichtung entsprechend manikürt war, hat der Berichterstatter leider mitzuteilen vergessen.

K. S. in W. Merkwürdigweise haben die Zürcher Kommunisten von einem „Raub“ des „Volksrechtes“ schadroniert. Kann einem geraubt werden, was einem sowieso geföhlt werden kann?

S. Z. in A. Im „Vaterland“ war neulich zu lesen: „Verlangen Sie in allen Cafés Weisflog-Bitter. Niederschlagsmenge am 14. Jan. 30 mm.“ Davon dürfte das Alkoholmonopol sich kaum befreichern.

R. S. in G. Was zurzeit in Tanzkunstreferaten zusammenphantasiert wird, schießt bisweilen ans Hörnerweidende. So möchte einer in der Frankfurter Zeitung ähnlich eines Tanzabends von „himbeerfarbener Ruhe“ zu erzählen. Wir waren bisher der Meinung, die Ruhe sei grün, sitemalen ja auch die Ruhebänke meist grün angestrichen sind.

Alter Nebelspalter-Veteran in S. Sie haben Recht, treuer Freund, es zeugt entschieden von kräftiger Lebensbejahung, wenn ein so tief ernstes und tief schwarzes Blatt, wie die Neuen Zürcher Nachrichten, durch das Erscheinen der Venus am nächtlichen Himmel derart erregt wird, daß es folgenden Silesel von sich schleudert: „Sau Venus glänzt in Ihrem schönen Höfflat!“ und lädt sich von dem verliebt blinzelnden Mond bewundern. Die Schaustellung (!) findet ihren jeweiligen Abschluß zur neunten Abendstunde, wenn sich Sau Venus nach einem kokeiten leichten Aufblitzen zurückzieht, um sich am nächsten Abend von neuem bewundern zu lassen und in uns abendsternliche Gefühle zu erregen.“ Über, aber — was muß man erleben! Diese Venus mit ihrem leichten kokeiten Aufblitzen gäbe ein famoses Bild für — den Nebelspalter, das im läblichen Kreise der Neuen Zürcher Nachrichten wohl auch „abendsternliche Gefühle“ zu erregen imstande wäre.

G. S. in h. „Künstliche Höhensonnen“ in sehr gutem Zustand“ war jüngst in einer Zürcher Zeitung zum Verkauf ausgezeichnet.

Kunstfreund. Die „Zürcher Chronik“ macht doch gewiß nur einen Witz, wenn sie einen Vergleich zieht zwischen der lieblichen Oletta Antonia Gräulein Marsen und der gereiften, eigenartigen und als unübertrifft geliebten ungarischen Künstlerin Medghasjan, die gegenwärtig mit großem künstlerischem Erfolg im Mascotte-Theater gastiert. Oder sollte Dr. M. d. wirklich so wenig kritischen Sinn haben?

Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Seinai 10.13